

Mutter Kristina

Mütter der Nation hat es schon so einige gegeben. Inge Meysel und Marie-Luise Marjan sind Amtsinhaberinnen. Doch die eine ist tot und die andere nähert sich - mit Verlaub - dem Rentenalter. Das ist anscheinend der Moment, seinen Hut bzw. sein Hütchen in den Ring zu werfen - mit dem Anspruch auf Nachfolge.

Den hat jetzt Kristina Schröder erhoben. Nach ihrer Babypause kehrte sie ins Ministerium zurück . Mit der zehn Wochen alten Tochter Lotte Marie im Schlepptau. "Die knallrote Wickeltasche mit weißen Punkten steht griffbereit hinter ihrem Schreibtisch", schreibt "Bild". Und der "Spiegel" weiß, dass die Ministerin schließlich zeigen will, "wie sich Kind und Beruf vereinbaren lassen - auch wenn Schröder zugibt, dass es nicht einfach wird". Aber als Ministerin ist man eben Vorbild.

Wie muss das in den Ohren von alleinerziehenden Müttern klingen, die von Hartz IV leben müssen, keine Chance auf dem Arbeitsmarkt haben und nun von der Frau Ministerin höchstpersönlich gezeigt bekommen, wie frau es macht - mit Chauffeur, einem Beamtenapparat und Rundumbetreuung eben. Minister-Mutti Kristina eignet sich nach sozialer und politischer Stellung per se nicht als Vorbild. Auch deswegen nicht, weil sie ihre Tochter - aus billigem politischem Kalkül - schon im Babyalter den Massenmedien zum Fraß vorwirft. Das Etikett "Baby im Ministerium" wird die Kleine vorerst nicht mehr los.

Adi Reiher

[◀ zurück](#)

[Artikel versenden](#)